
Zig-Zag.ch

Die kleine Information
Juni 2001

Redaktion :
Renée Stahel, Ostermundigen
Maya Fiaux, Préverenges
Anne-Katherine Gilomen, Schönbühl

LIEBER LESER, LIEBE LESERIN,

Ja ich weiss schon! Eigentlich sollte ich zuerst die Leserinnen ansprechen und dann erst die Leser: « Ladies first »! Warum eigentlich? Ich denke, wir sind uns darüber einig, dass es eine Frage des Respekts ist. RESPEKT: Ein eckiges Wort, wenn man es sich ansieht, und ein manchmal schwieriges bei der Anwendung.

Ich war vor ein paar Wochen zu Besuch in Michaels Klasse (fünfte Klasse). Die Schulstunde, für die ich mich interessierte, war Französisch. Michael hatte zu Hause berichtet, er verstehe seine Lehrerin gar nicht, weil andere Kinder immer einen schrecklichen Radau veranstalteten. Ich wollte nun mit eigenen Augen sehen und eigenen Ohren hören, um mir ein Bild machen zu können. Es war tatsächlich schlimm! Vor allem einige Jungs benahmen sich ihren Mitschüler/Innen und der Lehrerin gegenüber richtig ekelhaft. Ständig fielen unflätige Bemerkungen, einige konnten es nicht lassen, zu schwatzen, zu schreien, die Mitschüler/Innen auszulachen, etc. Ich war entsetzt!

Kurz darauf wurden wir an einen Elternabend in Michaels Klasse eingeladen. Ich fasste meinen Mut mit Händen und Füßen und berichtete unseren Miteltern vom Erlebten. Es ging mir nicht darum, die Lehrpersonen zu kritisieren, sondern uns Eltern an unsere Erziehungsaufgabe zu erinnern: zum Beispiel die Erziehung zum Respekt. Viele Eltern erwarten von « der Schule », dass ihre Kinder dort erzogen werden, und entziehen sich somit ihrer elterlichen Erziehungsaufgabe. Das ist nicht gut!

Es ist doch viel besser, wenn so Grundlegendes wie Respekt, Höflichkeit, Tischsitten, etc. von uns zu Hause mitgegeben werden, auf die Art und mit den Worten, die uns entsprechen.

Wie immer entstand auch ein Gespräch bei uns am Tisch. Mit unseren zwei „grossen“, fast pubertierenden Kindern, sind Gespräche die „Kernkontakte“ (die „kleinen Zwei“ verschwinden dann jeweils...)! Wir wollten das Thema „Respekt“ und dessen Vielfältigkeit wieder

einmal aufgreifen und besprechen. Nun reicht es nicht, wenn wir sagen : “Ihr müsst vor Anderen Respekt haben!“ Mit 10 und 12 Jahren muss das schon etwas ausführlicher sein. Die Frage kam auf, weshalb wir denn nicht von Anfang an alles könnten und ein-fach nett seien; nach einer weiteren Runde waren wir uns einig, dass wir alle unseren Charakter geschenkt bekommen, und er wird dann von unseren Eltern, Lehrern, unserer Umgebung geprägt. Dann irgendwann sind wir fähig, selbst Einfluss zu nehmen. Sei es nun mit Hilfe von Gottes Gnade, oder mit Willenstärke. Dann kann man auch noch beides kombinieren! (Für mich die effizienteste Lösung, zwar leider immer wieder mit Rückschlägen.....)

Anne-Katherine Gilomen

Treffen vom 5. Mai in Schönbühl

Maurice Aubert, Köniz

„Mehr als 700 Besucher im Tag!“ so wurde uns die mittlere Besucherzahl im Internet im Monat April gemeldet. Diese Zahl ist in einem Jahr um fast 50 % gestiegen. Es ist daher wichtig, dass die Konferenzen von Caux im Web ausgeschrieben werden, das als Kommunikationsmittel immer beliebter wird. Allein während der letzten Aprilwoche gingen beim Konferenzsekretariat per Internet 82 Anmeldungen ein, vor allem aus Afrika, Asien und Osteuropa. Dieses Vorgehen spart viel Zeit und Energie. (Es ist aber nicht verboten zur Anmeldung weiterhin die Post zu benützen...!)

Dies ist eine der guten Nachrichten, die uns am 5. Mai beim Schweizertreffen in Schönbühl erreichten, an dem etwa 40 Personen teilnahmen. Man spürte den Wind der Globalisierung. Doch warum sollte die Globalisierung nicht auch das Gebiet der Moral und der Verantwortung erfassen?

Das Treffen war bereichernd und anregend. Marianne Spreng und Andrew Stallybrass, die kurz zuvor von Richmond zurückgekehrt waren, erzählten uns von ihren persönlichen

Eindrücken. Sie hatten eigentlich erwartet, dass die Gespräche sich vor allem um Struktur- und Organisationsfragen drehen würden... Aber nein! Im Zentrum der Zusammenkunft standen die Stille, das Gebet, der Austausch und das Kennenlernen von neuen Freunden. Dies erlaubte es, in einem Geist der Offenheit und der Freiheit an die Fragen der Tagesordnung heranzugehen. Wenn eine Entscheidung gefällt werden musste, so – erfuhren wir – suchte man nicht einfach nach der Stimmenmehrheit, wie es in der westlichen Welt üblich ist, sondern man zog es vor, zuerst den Hintergrund der Widerstände und Zweifel zu klären. Für die Zukunft wichtig ist das, was sich heute in den Herzen der einzelnen abspielt. Nur so kann die gestellte Frage („Wie können wir die unwandelbaren Wahrheiten, die den Kern der MRA ausmachen, auf neue Art ausdrücken?“) für alle Gegenden beantwortet werden, mit neuem Schwung und einer wiedergefundenen Dynamik. In diesem Geist ist auch die Wahl eines neuen Namens für unsere Arbeit auf den Sommer verschoben worden. Der Inhalt ist wichtiger als die Etikette.

Ein neues Schweizertreffen soll im Herbst stattfinden. Übrigens wurde auch der Vorschlag gemacht, dass man offene Meetings über bestimmte Themen organisieren könnte, unter Teilnahme von Leuten, die nicht in der MRA engagiert sind, aber gleiche Ziele verfolgen. Vorschläge können an Jacky Brandt gerichtet werden (Chemin des Chênes, 1635 La Tour-de-Trême).

Anmerkung der Redaktion:

Der Bericht über die Konsultation in Richmond ist erhältlich im Büro der MRA, Postfach 4419, 6002 Luzern. Dazu gehört u.a. ein Kapitel über die Suche nach einem neuen Namen für die MRA, der weltweit gebraucht werden kann. Eine weitere Besprechung soll im August in Caux stattfinden.

Baustellen und Erneuerungen in Caux

A.-K. Gilomen

Unser Architekt in Caux, Herr Eric Jaeger, hat uns folgende Angaben gemacht, und wir freuen uns schon darauf, im Laufe des Sommers das Resultat von all diesen Arbeiten, die im Juni durchgeführt werden, geniessen zu können:

- Im Hof hinter der Küche wird die Zugangsstrasse für die Lieferanten und zu den Abfallkübeln neu gemacht.

- In den Courrierzimmern gibt es neue Spannteppiche.
- Phase 2 der Renovation in der Region Service, Büffets und Geschirr waschen.
- Zimmer 18, 416-417, 516-517, 616-618: Abschleifen und Versiegelung der Böden.
- Korridor im ersten Stock: Verlegen eines neuen Teppichs.
- Zimmer 30-32 auf den sieben Stockwerken: Isolieren der Fenster.
- Küche und Durchgang zu den Kühlräumen: Verlegen von Keramikplatten an den Wänden.
- Neue Zimmerdecke in der niedrigen Partie des Speisesaals (PVC).
- Keramikplatten beim Doppellift (2., 3., 4. 5. Stock).
- Durchgang im 3. Stock: Auswechseln von Keramikplatten.

Betten, Frottétücher und Glühbirnen

Renée Stahel, Inger-Lise Krafft und Maya Fiaux

Auch dieses Jahr freuen wir uns darauf, viele Menschen aus der ganzen Welt in Caux zu empfangen und dafür zu sorgen, dass sie bei ihrer Ankunft ein schön vorbereitetes Zimmer vorfinden. Ganz besonders dankbar sind wir, dass Fetu Paulo von Westsamoa den ganzen Sommer mit uns sein wird. Sie war nun schon zweimal in Caux und hat inzwischen viele Monate im MRA Zentrum von Melbourne, in "Armagh", mitgeholfen, die Kurse für "Effective Living" durchzuführen. Eine Anzahl gut motivierter jüngerer Leute aus der Ukraine und von Polen haben sich auch schon bei uns gemeldet. Diese Zusammenarbeit ist nicht nur für das Erledigen der praktischen Arbeit, sondern auch für unser Verständnis für das, was in diesen Ländern geschieht, ein grosser Vorteil.

Aber natürlich sind wir besonders froh, dass auch einige unserer langzeitigen Mitarbeiterinnen treu weitermachen. Dazu gehören zum Beispiel Margot Schwolow und Marianne Decher von Deutschland, die nun schon seit vielen Jahren immer wieder tüchtig zupacken, wo immer es viel zu tun gibt.

Somit hoffen wir, dass auch diesen Sommer wieder jeden Tag eine bunt gemischte Gruppe, von jüngeren und älteren Leuten, aus Ost und West, in unserem Büro zusammentrifft, um die Arbeit zu verteilen.

Es wäre eine riesige Hilfe, wenn zu einigen der folgenden Termine kleinere Einsatzgruppen von 2 bis 4 Personen zu uns stossen würden. Es gibt nebst dem Bettenmachen auch leichtere Arbeiten zu verrichten, die nicht unbedingt einen starken Rücken voraussetzen. Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie mitmachen können:

25. – 29. Juni zur Gesamtvorbereitung
13., 14., 19., 20., 21., 22., 29., 30., 31. Juli,
5., 6., 7. 12., 13., 14. August,
22. und 23. August für die Aufräumtage.

Wir möchten in diesem Zusammenhang noch auf die Spendenaktion hinweisen, welche vom Stiftungsrat der Moralischen Aufrüstung im diesjährigen Jahresbericht lanciert wird, um Personen zu unterstützen, die ihre Aufenthaltskosten in Caux nicht decken können. Dazu gehören auch viele unserer Mitarbeiter im Zimmerdienst.

Vor allem liegt uns am Herzen, dass diesen Sommer jede Person, die nach Caux kommt, etwas mit nach Hause nehmen kann, das sie für ihr Leben am allermeisten braucht. Das können wir mit dem besten Willen nicht planen, sondern es kann einzig und allein ein Geschenk von Gott sein. Deshalb bitten wir um Ihre Gebete dafür. Vielen Dank.

FORUM - FORUM - FORUM

Eine Kongolesin erlebt die Schweiz

Anastasia Masanga Maponda

Anastasia arbeitet in Lausanne an der Vorbereitung ihres Doktorats in Theologie.

Ich bin seit Oktober 2000 in der Schweiz. Hier sind einige meiner Eindrücke von den Schweizern und der Schweiz. Ich präsentiere sie als afrikanische Frau, die einer andern Kultur als der Ihrigen angehört. Diese Eindrücke mögen richtig oder falsch sein. Ohne verallgemeinern zu wollen, lege ich Ihnen einige dieser Eindrücke vor, die mich während meines neunmonatigen Aufenthalts betroffen gemacht haben.

Das Erste, was mich während meines Aufenthalts in der Schweiz frappierte, war die **Sauberkeit**. Man wird mir kaum widersprechen, wenn ich sage, dass die Schweizer einen starken Sinn für Reinlichkeit haben: Sauberkeit im Haus, im Garten, auf öffentlichen Plätzen, auf dem Bahnhof, im Restaurant... Aber diese Sauberkeit wird manchmal bis zum Extrem getrieben, indem man sogar den Wald reinigt. Wie kann man diese Besessenheit verstehen?

Pünktlichkeit haben die Schweizer im Blut. Es ist, als ob die Schweizer ihre Uhren nicht nur am Arm, sondern auch im Kopf hätten. Ich sehe überall Uhren, auch in Gottesdiensträumen, und in Bahnhöfen. Ich habe welche am Seeufer, in Genf und Lausanne auch am Boden gesehen. Die Uhr hat für die Schweizer einen grossen Wert. Aber geht diese Hochschätzung der Uhr nicht zum Extrem, wenn Schweizer lieber auf die Uhr schauen als auf ihren Mitmenschen? Ich möchte das mit einem Erlebnis illustrieren: Eines Tages steige ich aus der Metro, einige Meter von einem der grossen Universitätsgebäuden, und ich begegne einem weinenden jungen Mädchen. Alle Studierenden gingen gleichgültig an diesem Mädchen vorüber, das ein echtes Gesundheitsproblem hatte. Ich war verlegen, aber ich ging auf sie zu, um zu fragen, womit ich ihr helfen könnte. Anstatt auf meine Uhr zu schauen, opferte ich ihr ein wenig von meiner Zeit, und sie erklärte mir ihr Problem. Nach diesem Gespräch fühlte sie sich besser. Ein einziger Blick kann Leben schaffen.

Ich habe auch den Eindruck, dass die Schweiz offen ist für die **Probleme der Dritten Welt**. Sie erscheint mir grosszügig, aber gleichzeitig ist sie geldgierig und verteidigt die finanziellen Interessen einer Minderheit, die das Sagen hat.

Mein letzter Eindruck betrifft die **Religion**. Ich stelle fest, dass die christliche Spiritualität, die die Schweiz so sehr geprägt hat, ins zweite Glied gerückt wurde. Religiosität ist fast individuell, ja privat. Gotteshäuser stehen leer. Man glaubt an den Fortschritt...

Eine Zukunftsvision

Jacky Brandt, La Tour-de-Trême

Ich hatte die Gelegenheit, einen öffentlichen Vortrag des ehemaligen polnischen Aussenministers Bronisław Geremek zu hören. Am 23. April war er der Gastredner der Europatagung, einer Veranstaltung, die seit 25 Jahren von der Universität Freiburg durchgeführt wird.

Geremek trug in den Jahren 1980-1986 unter Walesa als Vordenker viel dazu bei, Polen von der kommunistischen Bevormundung zu befreien.

In der meisterlichen Rede stellte dieser einzigartige Politiker seine Vision eines geeinten Europas dar, eines Europas, das nicht nur seine politischen und wirtschaftlichen Institutionen, sondern auch seine unterschiedlichen religiösen Kulturen wieder aufwertet. Geremek erwähnt die Spaltungen und Egoismen, die im Innern der

Gemeinschaft noch fest verankert sind. Er besteht darauf, dass die führenden Leute Verantwortung und die Bereitschaft zu Versöhnung und Vergebung beweisen müssten. Die grossen Versöhnungen (wie zwischen Frankreich und Deutschland) und eine geistige Revolution sind also notwendig. Nur zu diesem Preis wird eine Einigung zu stande kommen und wird Europa zum Rest der Welt sprechen können.

Zum Glück gibt es Länder wie die Schweiz, die mit kleinen Schritten vorangeht. Es braucht gleichzeitig ein bisschen Träumerei (wie sie im Geist der Polen zu finden ist) und eine grosse Dosis Pragmatismus (wie den der Schweizer), um die Vision eines geeinten Europas zu verwirklichen. Geremek zweifelt nicht daran, dass ihm eines Tages auch die Schweiz angehören wird.

Nur der entschiedene Einsatz von Frauen und Männern jeder Bildungsschicht und jeder Kultur, die in festen Werten verankert sind, kann dieses Europa schaffen, das wir uns wünschen. Das ist unsere Chance und unsere Herausforderung.

Diese fast prophetischen Überlegungen, wie man sie heute selten hört, erinnerten mich daran, wie oft die Konferenzen der Moralischen Aufrüstung Vorarbeit für Entwicklungen leisten, deren Folgen wir erst später erkennen. Männer und Frauen folgten ihren Überzeugungen, um schwierige Situationen zu entflechten und oft auch Katastrophen abzuwenden. Nur der Heilige Geist hat dies bewirkt.

Die Treffen der MRA haben Zukunft – davon bin ich überzeugt, und dies ist mein Grund zur Hoffnung – insofern diese Vision für eine bessere Welt, koste es was es wolle, einer der Beweggründe und der Schlüssel zu ihrer Botschaft bleibt.

DIE WELT IM ZICKZACK

Jean-Jacques Odier

Bewegung in Moldawien

Miles Paine aus Manchester berichtet im englischen Bulletin über seinen fünften Besuch in Moldawien, diesem kleinen Teilstaat der ehemaligen Sowjetunion, der an Rumänien grenzt. Vor den kürzlichen Wahlen besuchte die lokale MRA-Mannschaft, die vor allem aus Studenten besteht – von denen viele in den letzten Jahren nach Caux kamen, um hier tatkräftig mitzu-

arbeiten – die Büros der 23 teilnehmenden Parteien und brachte ihnen einen Fragebogen „Überlegen Sie, bevor Sie wählen!“, und sie baten sie, ihnen die Ziele ihrer Kampagne genauer zu erklären. Die Ergebnisse wurden in einer 24seitigen Broschüre dargelegt, welche die Mitglieder der Mannschaft auf den Strassen, in den Universitäten und den Universitätsstädten verteilten. Diese Übung, die sie alle als fruchtbar erlebten, gibt ihnen jetzt die Gelegenheit, die Gewählten wieder zu besuchen.

In den letzten drei Monaten arbeitete der Inder Bhavesh Patel mit der moldawischen Mannschaft. Für den September sind Aktionen in Schulen vorgesehen. Die Studenten wollen sich auch dafür einsetzen, dass an ihren Universitäten Wirtschaftsethik gelehrt wird. Bei der Vorbereitung der ersten Caux Konferenz *Freiheit, Verantwortung, Führungsinitiative* beteiligten sie sich an vorderster Stelle.

Mexiko als Gastgeber seines Kontinents

Im gleichen Bulletin berichtet Tom Jones über seinen Aufenthalt in Mexiko, wo kürzlich zum ersten Mal auf Wunsch von Mexikanern eine interamerikanische Konferenz stattfand. Sie wurde in der katholischen Universität von Monterrey abgehalten, wo eine Gruppe von Studenten seit einem oder zwei Jahren die Prinzipien und die Praxis der MRA studieren. Brasilien, Kanada, Kolumbien, Guatemala, Honduras und die USA waren vertreten. Den Abschluss des Treffens bildete eine öffentliche Veranstaltung.

In Mexiko trafen die ausländischen Gäste einen ehemaligen Bürgermeister, der sich Sorgen macht über den Mangel an sozialem Gewissen bei den Geschäftsleuten. Eine Aktion mit diesem Thema ist geplant.

Tom Jones reiste dann mit Luis und Evlyn Puig nach Guatemala, wo Luis aufgewachsen ist. Sie trafen dort Familienglieder von Luis, sowie Ehemalige von *Gente que Avanza*. Diese beschlossen darauf, sich jeden Monat zu treffen.

Tariq Ramadan im Hause von Boulogne

Wir möchten Ihnen empfehlen, in der Mai-Juni-Nummer von *Changer* den Bericht über den Vortrag von Tariq Ramadan zu lesen und ihn auch andern weiterzugeben. Ramadan ist Philosophieprofessor in Genf, und er lehrt Islamologie in Freiburg. Sein Aufruf an die Europäer und sein Kampf um die Ermutigung junger Muslime in Europa, ihren vollen Beitrag an die Zukunft unseres Kontinents zu leisten, ist ein aufrüttelndes Dokument.

Neu ernannte Mitglieder des Internationalen Rates

Maya Fiaux und Christiane Garin

An der Konsultation in Richmond sind vier neue Mitglieder für den Internationalen Rat ernannt worden, die wir hier ganz kurz vorstellen. In den nächsten Zig-Zag-Nummern wollen wir sie dann selber über ihr Leben und ihre Arbeit berichten lassen.

Claire Leggat kommt von Neuseeland, wo sie mit ihrem Mann, Campbell, der Engländer ist, und ihren vier Kindern längere Zeit gewohnt hat. Als Jean und ich sie dort besuchten, überraschten uns die Kinder mit einer kleinen Theateraufführung, ein unvergessliches Erlebnis. Seither ist die Familie nach England umgezogen, von wo sie die Konferenzen in Caux mit regelmässigen Einsätzen unterstützt.

Leena Khatri, ursprünglich von Indien, ist vielen von unseren Leserinnen und Lesern aus früheren Zeiten bekannt, als sie mit « Song of Asia » durch Europa reiste. Seither hat sie Suresh geheiratet und wohnt mit ihm in Fidschi. Von der Arbeit, die sie gemeinsam auf dieser südpazifischen Insel leisten, hat Suresh in einer früheren Ausgabe des Zig-Zag berichtet. Ihre beiden Töchter haben ihre Studien in Elektronik respektive Sozialwissenschaft bereits abgeschlossen.

Joseph Karanja ist einer der Pfeiler der MRA in Kenia. Nach Rechtsstudien in Indien hat er sich auf Wirtschaftsrecht spezialisiert. Da aber die Wirtschaft in seinem Land nicht glänzend dasteht, gibt er einen grossen Teil seiner Zeit für die Arbeit der MRA. Er ist unverheiratet, etwa 40, mit viel Tiefe, Mut und Dynamik. Er begleitete Alan Knight, den Pionier der MRA in Kenia, während der letzten Jahre seines Lebens. Gemeinsam haben sie die Kampagne für saubere Wahlen in ihrem Land lanciert.

John Williams ist Australier und wohnt mit seiner Frau, Barbara, und zwei Kindern in Melbourne. Vor 20 Jahren haben wir ihn und Barbara als Gastgeber im MRA Zentrum « Armagh » besser kennengelernt. Trotz der grossen Distanz kommt er seit mehreren Jahren regelmässig zu den Sommerkonferenzen nach Caux. Er ist einer der Autoren des illustrierten Albums zum 50. Jubiläum der Moralischen Aufrüstung in Caux.

MITTEILUNGEN

Öffentliche Vorträge in Caux

Catherine Bertini, Exekutiv-Direktorin des UNO-Welternährungsprogramms:

Warum nicht Frauen?

7. Juli, 17.00 Uhr

Philippe Lévy, Präsident Transparency International (Schweiz):

Erfolg, Korruption und Nachhaltigkeit in der sich globalisierenden Wirtschaft

17. Juli, 17.00 Uhr

Bernard Genoud, katholischer Bischof von Fribourg, Lausanne, Genf:

Die unveräusserliche Würde des Menschen

26. Juli, 17.00 Uhr

Rubens Ricupero, Generalsekretär der UNCTAD:
Für eine Globalisierung im Dienste des Menschen

2. August, 17.00 Uhr

Mohammed Sahoun, Co-Präsident der Internationalen Konferenz über Intervention und staatliche Souveränität:

Unsere eine und einzige Welt

16. August, 17.00 Uhr

Die vollständigen Unterlagen können beim Konferenzsekretariat bestellt werden, oder besuchen Sie uns auf www.caux.ch/

Nächster Redaktionsschluss: 25. August 2001

Redaktion :

Renée Stahel, Bernstrasse 74,

3072 Ostermundigen

Tel. 031 931 52 85

Maya Fiaux, Rue de Lausanne 15,

1028 Préverenges

Tel. 021 803 48 51, Fax 021 803 48 52,

E-mail: JMFiaux@compuserve.com

A.K. Gilomen, Staldenstrasse 13 a,

3322 Schönbühl / BE

Tel / Fax 031 859 64 24, PCK 18-16365-6

E-mail: J.A.K.Gilomen@bluewin.ch

Übersetzung und Mitarbeit:

Claire Martin, Perroy;

Jacqueline Piguet, Vevey;

Thierry Lefrançois, Lausanne;

Yolanda Richard, Villeneuve;

Vreni Saxer, St.Gallen;

André Tobler, Lausanne;

Rose-Marie Stahel, Ostermundigen